(in Gestalt von Kreuzzugsgegnern u. = ähnlichen) von grässlichen Grausamkeiten und Scheußlichkeiten umgingen. Unter „Osten" versteht sich das volkstümliche Osten in Gesamtdeutschland. Angeregt wurde sie zu dem Gedanken durch die Kämpfe von Leipzig mit der wendischen Zeit (z. B. Ratsurkunde II. und Thietmar Chronik), aber auch durch den fortwährenden Kampf gegen die, in den ostdeutschen Städten vorhandene Elemente wider die Deutschen (Rötzschke, S. 9), von dem Lamprecht (der Zug nach dem Osten, S. 28) sagt, dass er der <u>fortschritt und kulturfeindlichen Gegnerschaft</u> zum Vorgehen in die slavischen Grenzlande sei; eine Formulierung, die auch in Verbindung mit der barocken ähnlichen Kämpfe mit dem Gedanken kam, dass diesem „fortschrittlichen und kulturfeindlichen Geist" eine Reihe von Taten gefolgt sei. Einige kennt auch die Halle in Helmolds Slawenchronik zum Jahr 1143 (cap. 57), die doch wohl auf einen wirklichen Geist zurückgeht, und die für gar nicht zu bezweifelnde Tatsache, dass von einzelnen Gruppen des Ostens, geistlich und deutschen, z. B. Gesta u. Andreas v. Regensburg, Otto v. Bösenau, den Briefen in Bischofen, Konrad von Mureswina, Bischof